

Zur lexikalischen Auswertung der beiden ältesten *Vitae sanctae Wiboradae* (Eine Ergänzung)

Von

Otto Prinz

Die in den *Acta Sanctorum* der Bollandisten edierten¹, in St. Gallen um 960/970 und verbessert um 1075 verfaßten Lebensbeschreibungen der hl. Wiborada, einer bei dem Ungarneinfall 926 erschlagenen und 1047 kanonisierten Rekluse, bedurften dringend einer Neuausgabe, die W. Berschin 1983 auf solider handschriftlicher Grundlage und mit ausführlicher Einleitung und mit Übersetzung erstellt hat². Eine sprachliche Kommentierung ist in einem Aufsatz nachgeholt worden, in dem W. Berschin die Einleitung geschrieben und im übrigen sich den Stoff mit G. Becht geteilt hat³, wobei noch ein höheres Ziel angestrebt wird: „Der Aufsatz ist nicht nur als Supplement zur Edition gemeint, sondern möchte auch einen Beitrag zur mittellateinischen Wörterbucharbeit leisten. Wir hoffen, hierfür einige nützliche Belege beizubringen. Darüber hinaus soll eine Anregung zur weiteren Verbesserung der lexikographischen Basis gegeben werden.“ Ausgegangen wird bei dieser löblichen Absicht von der richtigen Erkenntnis, daß im Mittellatein lexikalisches Material einerseits durch Fehler in der handschriftlichen Überlieferung, andererseits durch Mängel im sprachlichen Verständnis von Editoren mit Unsicherheitsfaktoren belastet ist, die es zu reduzieren gilt⁴. „Ein Ausweg bietet sich, wenn sich die Editoren lateinischer Texte des Mittelalters künftig auferlegen, ihr relevantes sprachliches Material im Hinblick auf das lexikalisch Verwertbare zu publizieren.“

¹) Mai. 1 (1683) S. 294-308.

²) *Vitae sanctae Wiboradae*, hg. von W. Berschin, Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte ... St. Gallen 51 (1983); Besprechungen: E. T r e m p, DA 41 (1985) S. 247 f. und K. K u n z e, AfdA 96 (1985) S. 108-112; dieser macht auf die von Berschin verschollen geglaubte Wiblinger Hs. (heute London, BL, Add. 10933) der Wiborada-Vita Ekkeharths I. aufmerksam und notiert deren Lesarten.

³) W. Berschin und G. Becht, Sprachliches in den *Vitae S. Wiboradae* von Ekkehart I. (ca. 960/970) und Herimannus (ca. 1075) von St. Gallen, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 43 (1984) S. 5-26; über die Stoffverteilung s. Anm. 7.

⁴) Der zu dieser Problematik angeführte Aufsatz von N. F i c k e r m a n n, Schreibfehler oder Sprachtatsache?, in: Liber Floridus, Festschrift P. Lehmann (1950) S. 19-26, ist überholt durch eine ausgezeichnete Studie desselben Verfassers: Thietmar von Merseburg in der lateinischen Sprachtradition, *Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 6 (1957) S. 21-76. Direkt aus der lexikographischen Praxis erwachsen ist: H. A n t o n y, Korruptel oder Lemma? Die Problematik der Lexikographie auf dem Hintergrund der Editionen, *Mittellateinisches Jb.* 16 (1981) S. 288-333. Dieser grundlegende Aufsatz hätte eine Erwähnung verdient.